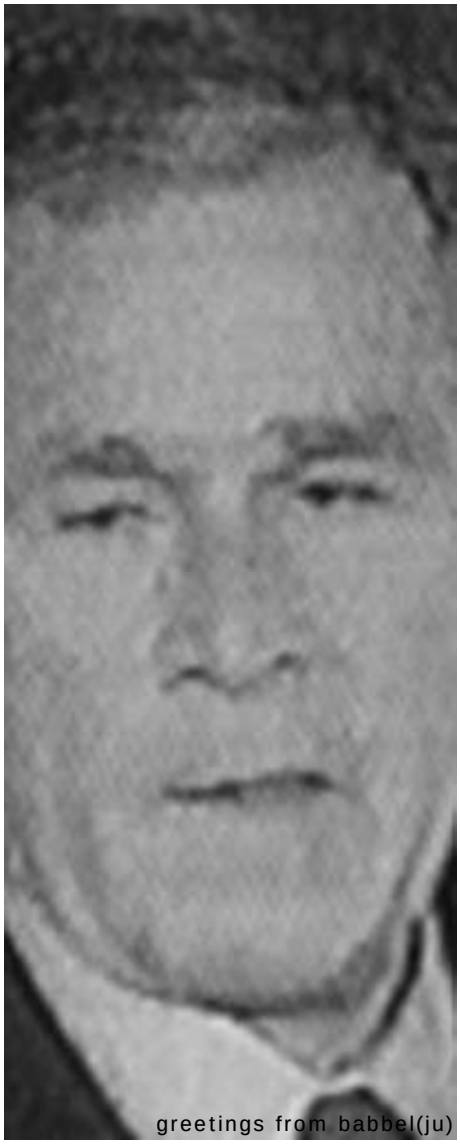
Wissen ist Macht –Macht ist Wissen

Auszüge aus der Festrede, gehalten zum Stiftungsfest des Dresdener Bildungs-Vereins am 5. Februar 1872 von Wilhelm Liebknecht

Wissen ist Macht! Bildung macht frei! An dieses Wort, das vorhin im Prolog (zu dem Dresdner Fest) betont wurde und das wir so häufig im Munde unserer Gegner hören, wird mein heutiger Vortrag sich anknüpfen. Ja, im Munde unserer Gegner, und gegen uns angewandt, zur Widerlegung des von uns, von der Sozialdemokratie verfochtenen Satzes, daß die Haupt-thätigkeit des Arbeiters sich auf die Umgestaltung der staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse zu richten habe, und daß die ausschließliche Verfolgung von Bildungszwecken für den Arbeiter nichts sei, als eine zeitraubende Spielerei, welche weder dem Einzelnen noch dem ganzen zum Vortheil gereicht.

Knowlege is power – Wissen ist Macht! Wohl ist das ein wahres Wort. Wissen ist Macht, Wissen giebt Macht, und weil es Macht giebt, haben die Wissenden und Mächtigen von jeher das Wissen als ihr Kasten-, ihr Standes-, ihr Klassen-Monopol zu bewahren, und den Nichtwissenden, Ohnmächtigen – von jeher die Waffe des Volkes – vorzuenthalten versucht. So ist es zu allen Zeiten gewesen, so ist es noch heute. Durchfliegen wir die Geschichte der Menschheit von den grauen Zeiten des Alterthums bis heran zur Gegenwart: überall das nämliche Schauspiel. Eine Kaste, ein Stand, eine Klasse hat das Wissen sich angeeignet und benützt es als Machtmittel zur Unterdrückung und Ausbeutung der übrigen Kasten, Stände und Klassen. Die Priester Egyptens und Indiens, worauf gründete sich ihre tausendjährige Herrschaft? Sie waren im Alleinbesitze des Wissens – der damals vorhan-denen Kenntnisse von den Natur-kräften, vom Lauf der Gestirne, vom Wesen des Menschen; und dies Wissen war ihnen der Zauberstab, das Szepter, vor welchem die Staunenden, bewundernden Massen sich andächtig beugten; es war die Kette, mit der die Priester, unterstützt von der Kriegerkaste – denn Krieger und Priester sind stets brüderlich Hand in Hand gegangen bei Knechtung der Welt – den Staat und die Gesellschaft umschlangen, und sich dienstbar machten. Die Priester Griechenlands, Roms, des christlichen Mittelalters, der neuen und neuesten Zeit sehen wir von demselben Bestreben erfüllt: das Wissen als den Urquell der Macht und Herrschaft für sich zu behalten, und der Volksmenge zu verschließen. Das Wissen ist für die Herrschenden, die Unwissenheit für die Beherrschten. In den Sklavenstaaten Nordamerikas bestand ein Gesetz, das Jedem, der einem Farbigen Lesen und Schreiben lehrte, den Tod androhte. Die Sklavenhalter wußten sehr genau, daß wenn die Sklaven sich ihrer Sklaverei bewußt, wenn ihnen die Augen geöfnet würden, es zu Ende sei mit der „ewigen" und „heiligen" Institution der Sklaverei. Bei uns in dem „gebildeten" Europa, überhaupt in den soge-nannten Kulturstaaten, bestraft man allerdings die Verbreitung des Wissens unter das Volk nicht mit dem Tod, aber es wird nicht minder wirksam dafür gesorgt, daß das Wissen nicht unter das Volk dringe. Das Wissen ist unter dem Verschluß der Herrschen-den, den Beherrschten unzugänglich, außer in der Zubereitung und Verfälschung, die den Herrschenden beliebt. Und wenn es einer beherrschten Klasse, wie der französischen Bourgeoisie im vorigen Jahrhundert, einmal gelungen ist, sich Wissen und mit Hülfe des Wissens die politische Macht zu erringen, so hat sie regel-mäßig ihre Macht nur gebraucht, um sich selbst in der Macht zu befestigen, um ihr materielles Interesse zu fördern, und die „unteren Klassen" in Unfreiheit und geistige Nacht zu stürzen.



greetings from babbel(ju)

Ich übertreibe nicht, ich spreche nur eine unumstößliche, durch die Geschichte auf jeder Seite bestätigte Wahrheit aus, indem ich sage: Es hat noch nie eine herrschende Kaste, einen herrschenden Stand, eine herrschende Klasse gegeben, die ihr Wissen und ihre Macht zur Aufklärung, Bildung, Erziehung der beherrschten benutzt und, nicht im Gegentheil, systematisch ihnen die echt Bildung, die Bildung, welche frei macht, abgeschnitten hätte.

Es liegt das im innersten Wesen der Herrschaft. Wer herrscht, will sich stark und den Beherrschten schwach machen. Und wer allgemeine Bildung will, muß deshalb gegen jede Herrschaft ankämpfen. (...)

Gleichmäßigkeit der Bildung ist ein Kulturerforderniß. Gleichheit der Bildung das Kulturideal. Ueberhaupt liegt der menschliche Fortschritt in der Annäherung an die Gleichheit. Freiheit ist eine Phrase, die alles mögliche umhüllt. Gleichheit ist ein Prinzip. Große Verschiedenheit in der leib-lichen und geistigen Stellung der Glieder eines Staates gilt mit Fug und Recht für ein Uebel, für ein Zeichen der Unkultur; und man betrachtet es allgemein als den dunkelsten Flecken der asiatischen Halbkultur, daß sie den Herrschern und ein paar Tausenden ihrer Gehülfen die kolossalsten Reichthümer in den Schooß wirft, die Millionen des Volks zu der entsetz-lichsten Noth verurtheilt (...)

Doch nun zu dem „besten Schulsystem". „Wir Deutsche haben das beste Schulsystem, ergo sind wir das gebildeste Volk". Der Schluß ist untadelhaft, der Vordersatz aber eine fromme Lüge, oder eine gutmüthige Selbsttäuschung. Nicht das beste Schulsystem haben wir, nur das best durchgeführte. Die Frage ist blos: in welcher Richtung durchgeführt, nach welchem Ziel hin. Kein anderes der „großen Kulturvölker" besitzt so lange wie wir den durchaus vernünftigen Schulzwang – den man allerdings mit dem weniger anstößigen und das Prinzip besser bezeichnenden Ausdruck Schulpflicht, d.h. Plicht des Staats und der Eltern, für die Erziehung der Kinder zu sorgen, benennen sollte. (...)

Wilhelm Liebknecht, 1826-1900, war neben August Bebel Mitbegründer und Führer der SPD, ab 1874 MdR.

Rechtsschreibung nach dem Original

Quelle: Wissen ist Macht – Macht ist Wissen, Verlag Buchhandlung Vorwärts P. Singer G.m.b.H, Berlin 1919, S. 11ff.